

Gesellschaft: Steffen Lohrer hat vor zwei Jahren die gleichnamige Stiftung gegründet und unterstützt dabei die Förderung und Anwendung der ganzheitlichen Medizin in vielfältiger Form

Hier fließt jede Menge Energie

Steffen Lohrer ist ein erfolgreicher Unternehmer. Jahr für Jahr steckt er zehn Prozent des Firmengewinns in gemeinnützige Projekte. Irgendwann aber ist ihm das nicht genug. Er gründet die Steffen-Lohrer-Stiftung. Dabei versucht er eine Lücke zumindest ansatzweise zu schließen: er unterstützt alternative Heilmethoden.

Von unserem Redaktionsmitglied
Sandro Furlan

Der Mann strahlt eine riesige Menge Energie aus. Gleichzeitig ist er derart tiefenentspannt, dass man ihm eigentlich nicht glauben möchte, dass er Wirtschaftsingenieur und Unternehmensberater ist. Nach den ersten Jahren im elterlichen Sicherheitstechnikbetrieb stellt er sich auf eigene Füße, geht seinen eigenen Weg. Mit seinem Unternehmen Steinbeis Consulting Mergers & Acquisition, das seit Jahren bei Unternehmenskäufen und -verkäufen berät, hat der gebürtige Weinheimer einen erfolgreichen Weg eingeschlagen. Es läuft gut, er ist glücklich. Irgendwann aber merkt er, dass das nicht alles ist. „Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren“ –

„Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren.“

STEFFEN LOHRERS LEBENS-MOTTO STAMMT VON DER SCHRIFSTELLERIN MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

ein Satz der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach ist es, der künftig sein Lebensmotto sein soll. Seit 2004 unterstützt er mit einem Teil seines Gewinns Menschen, die weniger haben als er. Es werden Schlafsäcke für Obdachlose in Heidelberg angeschafft, auch der Bau eines Kindergartens in Mannheim wird bezuschusst. Doch ein Erlebnis in Brasilien soll ihn nachhaltig bewegen.

Kein schwarz und weiß

Steffen Lohrer reist mit einem Freund nach Brasilien. Es könnte dessen letzte Reise sein, denn er ist schwer krebserkrankt. „Es war schon verrückt“, erzählt der Weinheimer. „Wir waren bei einem Heiler und danach ging es meinem Freund schon besser“, erinnert er sich. Zu Hause angekommen, folgen weitere Untersuchungen, die Werte sind



Therapeutisches Reiten wie hier beim Annahof in Mannheim gehört zu den Projekten, die Steffen Lohrer mit seiner Stiftung unterstützt.

stabil. Heute gilt er als geheilt. Für den Ingenieur Lohrer ist es der Knackpunkt. „Ich bin es gewohnt, alles in irgendeiner Form erklären zu wollen. Und genau das hat mich gereizt.“ Er beginnt, viel über das Thema zu lesen, er bildet sich fort. Es folgen Ausbildungen und irgendwann kommt er zu dem Schluss, die Energie nicht nur für sich fließen zu lassen, sondern diese auch anderen zugute kommen zu lassen. Heute ist er nicht nur erfolgreicher Geschäftsmann, sondern auch Personal Coach für Inneren Frieden, Erfolg und Gesundheit und Yoga-Lehrer. Auch hier gilt: das persönliche Wachstum spielt eine wesentliche Rolle.

Es kommt zur Gründung der Stiftung im Dezember 2012 mit einem Stiftungskapital von 500 000 Euro. Das Ziel dabei ist es, vorwiegend auf alternative Heilmethoden aufmerksam zu machen. Dabei hat Steffen Lohrer aber nicht nur die mittlerweile allgemein bekannten Themen wie Homöopathie oder auch Akupunktur im Blick.

Es geht beispielsweise um Behandlungsmethoden wie Bioresonanz oder auch energetische Heilung. Und das durchaus im Einklang mit der Schulmedizin, die für ihn ihre absolute Berechtigung hat. Doch er möchte mehr als das übliche Schwarz-Weiß-Zeichnen. „Vieles wird auch heute noch argwöhnisch betrachtet. Aber meistens nur

deshalb, weil man nicht richtig hinschaut“, sagt er. Er möchte es ändern und hat daher in zwei Jahren bereits einige Projekte unterstützt. Zum Beispiel wurde ein Projekt der bundesweit aktiven „Stiftung Auswege“ mitfinanziert. Dabei nahme seit 2008 an bis zu vier Sommercamps pro Jahr chronisch kranke Kinder teil, die im Sinne der Schulmedizin als austerapiert gelten. Die dennoch Schmerzen haben, die beispielsweise an Epilepsie und anderen Krankheiten leiden. Sie wurden von Heilern und Heilpraktikern behandelt. Steffen Lohrer war vor Ort und konnte sich von „schier nicht möglichen Erfolgen“ selbst überzeugen, wie er es bezeichnet.

Voller Überzeugung

Dabei geht es nicht nur um Komplettheilungen, sondern auch um komplementäre Therapieformen. „Das funktioniert und ist auch zu belegen“, sagt er. Aber leider fehle es an Informationen, Betroffene und Angehörige bleiben seiner Meinung nach zu oft sich selbst überlassen. Auch bei der Aus- und Weiterbildung für Therapeuten gebe noch sehr viel Luft nach oben.

Steffen Lohrer geht mit seiner

Stiftung auch in Bereiche, die bei vielen als Spinnerie angesehen werden. So unterstützte er eine schamanische Arche, wo schamanische Workshops und Behandlungen angeboten werden. Er ist überzeugt davon, dass er dabei den richtigen Weg geht. „Ansonsten würde ich es nicht machen“, sagt er.

Daneben ist die Stiftung aber auch noch auf anderen Feldern aktiv. So wurden beispielsweise der

Annahof in Mannheim und der Verein St. Thomas in Heidelberg mit der Anschaffung von Musikinstrumenten und zwei Therapie-Reitpferden unterstützt. Dort werden die Talente geistig und körperlich behinderter Menschen aktiviert, sie werden therapiert. Das Engagement ist vielfältig und trotz der kurzen Zeit ist die Stiftung bereits gut ausgelastet. Das neueste Projekt ist derzeit Homöopathie in Aktion, das sich direkt an

„Vieles wird auch heute noch argwöhnisch betrachtet. Aber meistens nur deshalb, weil man nicht richtig hinschaut.“

STEFFEN LOHRER ÜBER DIE BEURTEILUNG ALTERNATIVER BEHANDLUNGSMETHODEN.



Steffen Lohrer hat bemerkt, dass Business nicht alles ist. Heute ruht er in sich selbst und gibt dies auch an andere weiter.

KONTAKT ZUR STIFTUNG

Projekte mit entsprechend begründeten Bewerbungen sind bei der Stiftung jederzeit willkommen. Kontakt: www.steffen-lohrer-stiftung.de

Der Weg zur Stiftung

■ Steffen Lohrer ist gebürtiger **Weinheimer** und begann seine berufliche Laufbahn im heimischen Betrieb.

■ Der Diplom-Wirtschaftsingenieur entdeckte nach einigen Jahren einen anderen Bereich für sich und gründete das Unternehmen Steinbeis Consulting Mergers & Acquisition. Heute ist der 48-Jährige als **Geschäftsführender Gesellschafter** im Unternehmen tätig.

■ Seit Gründung des Unternehmens steckte er stets **zehn Prozent** des Gewinns in gemeinnützige Projekte.

■ Außerdem gründet und finanziert er immer wieder **Start-up-Unternehmen**.

■ Im **Dezember 2012** gründete er die Steffen-Lohrer-Stiftung für ganzheitliche Medizin und persönliches Wachstum.

■ Diese fördert die **Komplementärmedizin**, ganzheitliche Heilverfahren, klärt auf und berät über alternative Behandlungsformen, bildet Therapeuten aus und weiter und fördert die Forschung auf dem Gebiet der Komplementärmedizin.

Menschen in finanzieller Notlage richtet. Dabei haben sich 200 klassische homöopathisch arbeitende Heilpraktiker sowie einige Ärzte bereit erklärt, Patienten von Homöopathie in Aktion zu einem minimalen Honorar zu betreuen. Die Zielgruppe sind Kinder, Frauen und Männer, die Sozialhilfe- oder Arbeitslosengeld II beziehen, Kriegsopfer und Flüchtlinge.

Große Lücke entdeckt

Ist es eine Lücke, die mit der Stiftungsarbeit geschlossen wird? Steffen Lohrer lacht. „Nein, sicher nicht. Denn dafür ist die Lücke viel zu groß.“ In Deutschland gibt es rund 30 000 Stiftungen, aber bislang hat er nur zwei entdeckt, die sich in irgendeiner Form mit alternativen Heilmethoden befassen. Steffen Lohrer versucht hier anzusetzen, fördert einerseits mit finanziellen Mitteln, aber auch durch persönliches und aktives Engagement. Vor allem geht es auch darum, dass Projekte ganz gezielt gefördert werden. „Ich möchte nicht irgendetwas anschieben, das kurze Zeit später stirbt, weil kein Geld mehr da ist“, weist er auf ein Problem hin, das aktueller denn je ist. Denn durch die extreme Zinssituation verbuchen die Stiftungen entsprechend geringere Erträge, was wiederum zur Folge hat, dass weniger Geld zur Verfügung steht. Ein Beispiel: Verfügt eine Stiftung über einen Grundstock von einer Million Euro, bedeutet das bei einem angenommenen Zinssatz von zwei Prozent ein jährlich verfügbarer Betrag von 20 000 Euro. Zieht man davon noch Verwaltungskosten und Materialaufwand ab, dann bleibt nicht mehr viel übrig für den eigentlichen Stiftungszweck.

Flexibel bleiben

Doch Steffen Lohrer hat vorgesorgt und wählte bei der Gründung vor zwei Jahren die Form der Verbrauchsstiftung. Das bedeutet, dass er zusätzlich zu den Erträgen jährlich bis zu zehn Prozent seines Grundstocks in Projekte investieren kann. Damit bewahrt er sich eine gewisse Flexibilität, die es ihm möglich macht, auch mal ganz schnell reagieren zu können. „Es ist eine Option für mich, falls mir ein spannendes Projekt über den Weg läuft“, sagt er. Das heißt, dass es die Stiftung eventuell auch irgendwann nicht mehr gibt. Ist das ein Problem? „Für mich überhaupt nicht“, sagt er ganz entspannt, „denn ich bin nicht so aufgestellt, dass mein Name für alle Ewigkeit irgendwo stehen muss.“ Ihm ist es vielmehr wichtig, in der nahen Zukunft möglichst viel Gutes zu tun. Er sagt es und lächelt. In Gedanken ist er anscheinend schon beim nächsten Projekt.



Es sind auch Projekte wie diese, die Lohrer in seiner Stiftungsarbeit immer wieder bestätigen. In diesem Camp beispielsweise wurden Menschen mit alternativen Methoden erfolgreich behandelt, die im Sinne der klassischen Schulmedizin als austerapiert galten.